

Fledermäuse und Körperkultur

Von NICOLINA FRANCK, Berlin

Mit 27 Abbildungen

Vorbemerkungen

Fledermäuse erfreuen sich seit einer Reihe von Jahren in großen Teilen der Bevölkerung wachsendem Interesse und erfreulicher Beliebtheit. Dabei gilt die Faszination nicht nur den wissenschaftlichen und naturschützerischen Aspekten; denn die eigenwillige und harmonische Gestalt und – wie auch immer ausgelegte – Symbolkraft der Fledermäuse regt auch zum künstlerisch-kreativen Umgang mit ihnen an. Dieser bezieht sich sowohl auf am Körper beweglich getragene Schmuckstücke als auch auf Tätowierungen (Tattoos), mehr oder weniger sichtbar, aber auch intimer gesetzten. Da die Vorlagen meist aus dem seriösen Schrifttum, dem zoo-



Abb. 1. Haarspange aus Bali (Indonesien). Aufn.: DIRK-UWE SILBER

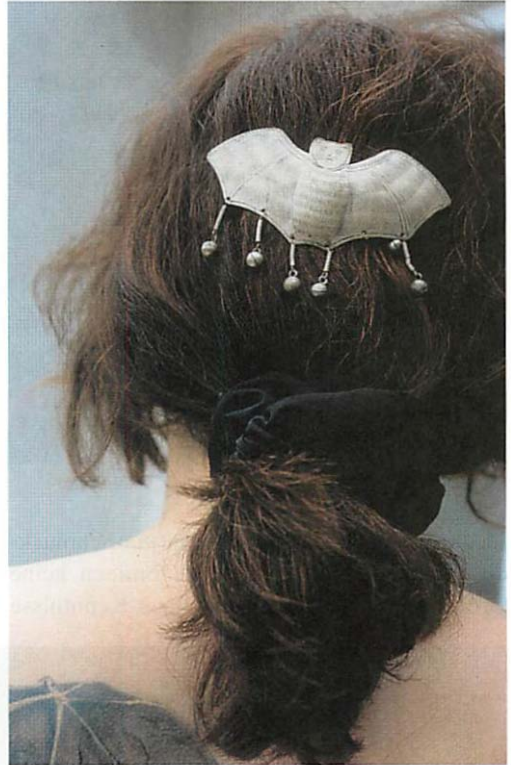


Abb. 2. Haarspange. Aufn.: DIRK-UWE SILBER

logischen wie künstlerischen, entlehnt werden, war dies für mich ein Grund, sich auch aus Sicht unseres Fachgebietes, Fledermausforschung und Fledermausschutz, damit zu befassen.

A Schmuck

Es existiert kaum eine Art von Schmuckstück, bei der die Gestalt der Fledermaus nicht in mehr oder weniger gelungener Ausführung vertreten wäre.

Dabei reicht die Bandbreite solcher Schmuckstücke von plumpen fledermaus-flankierten silbernen Totenschädeln als Fingerringe bis hin zu den filigranen Fledermaus-Darstellungen des Jugendstils als Brosche oder Armreif. Dem



Abb. 3. Ohringe. Aufn.: DIRK-UWE SILBER

Ideenreichtum und der Kreativität von Schmuckdesignern sind im Grunde genommen keine Grenzen gesetzt: selbst ungenaue Kenntnisse

der Anatomie von Fledermäusen stellen kein ernstzunehmendes Problem dar.

Als Beispiele zeitgenössischen Schmucks seien hier zwei Haarspangen (Abb. 1 u. 2), Ohringe (Abb. 3), eine Halskette (Abb. 4), Broschen (Abb. 5), Armreifen (Abb. 6) und ein Bauchnabelpiercing (Abb. 7) vorgestellt.

B Tätowierungen

Die Geschichte des Tätowierens ist schon sehr alt und reicht bis in die Steinzeit zurück. Bereits der 1991 in einem Gletscher nahe des Ötztals in Italien gefundene Steinzeitmensch, kurz „Ötzi“ genannt, weist zahlreiche Tätowierungen an seinem Körper auf; u.a. eine Reihe paralleler Linien auf seiner unteren Wirbelsäule, Streifen um seinen rechten Fußknöchel und eine Art Kreuz hinter seinem rechten Knie.

Die Entdeckungsreisen von JAMES COOK und anderer seiner Zeitgenossen im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts brachten Europa und Amerika in Berührung mit der Kunst des Tätowierens. Tätowierungen wurden zum Souvenir der Seefahrer, die die Südsee bereisten, und mehr als 95 % aller Seeleute sollen Ende des 19. Jahrhunderts tätowiert gewesen sein!

Der „Große Brockhaus“ äußert sich folgendermaßen: „Tatauierung“ (zu polynes. Tatau



Abb. 4. Halskette. Aufn.: NICOLINA FRANCK

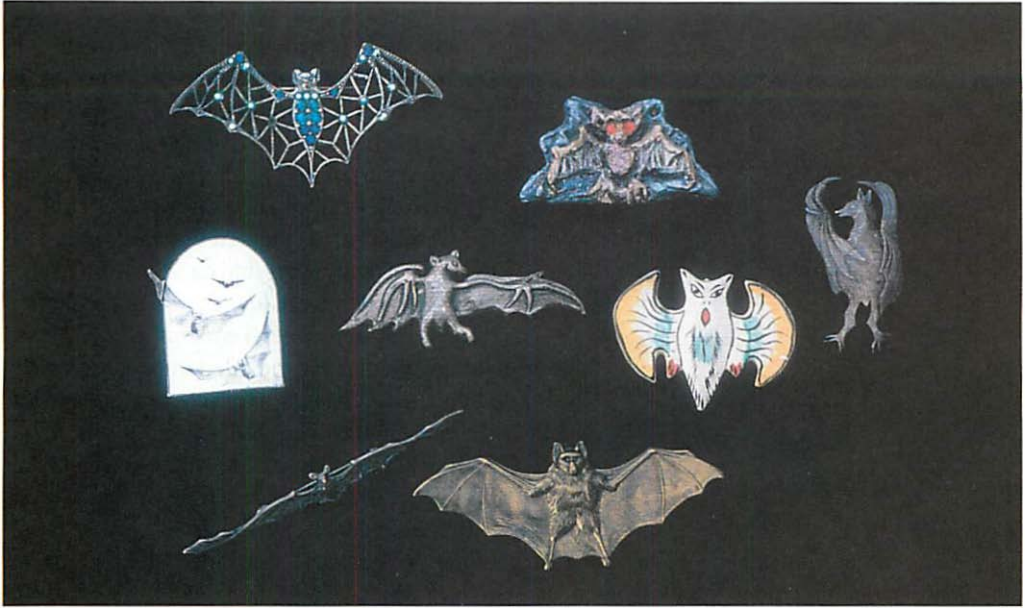


Abb. 5. Broschen. Aufn.: NICOLINA FRANCK

>Zeichen<), umgangssprachlich Tätowierung. Das Einstechen oder Einritzen von Ornamenten in menschliche Haut. In musterhaft angeordnete Stiche oder Schnittereibt man Farbstoffe (oft mit Pflanzensäften gebundenen Ruß). In manchen Gebieten (NO-Asien und Nordameri-

ka) wurden geschwärzte Fäden in die Haut genäht. T. ist in außereuropäischen Kulturen weit verbreitet. Besonders in Afrika wird die Narben-Tatouierung angewendet, bei der die Schmuckformen durch wiederholtes Verunreinigen der Wunden und Abreißen des Schorfs



Abb. 6. Armreifen. Aufn.: DIRK-UWE SILBER



Abb. 7. Bauchnabelschmuck.
Aufn.: NICOLINA FRANCK

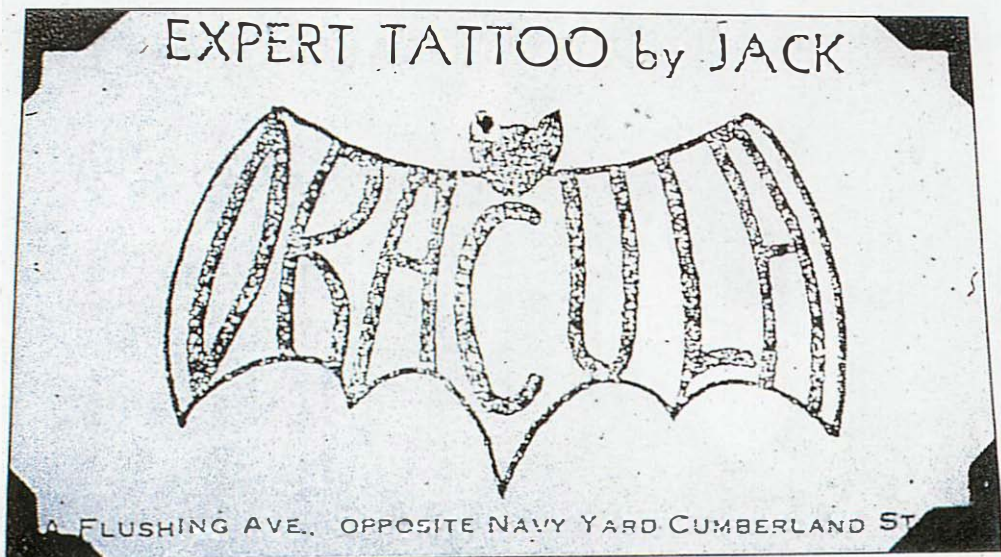
(auch Einbrennen) entstehen; meist haben sie magische Bedeutung oder symbolisieren die Aufnahme Jugendlicher in den Kreis der Erwachsenen. Dagegen erzählen die hauptsächlich in Asien sowie in Ozeanien (aber auch regional in Amerika) verbreiteten Stich-Tatauierungen komplexe Geschichten, zeugen von gesellschaftlichem Rang oder heroischen Taten. Die Kunst des Hautstichs war v. a. in Polynesien und Japan hochentwickelt. Seeleute machten sie in Europa bekannt. (...)”

Tätowierungen waren schon immer ein Mittel, um sich zu verschönern, Feinde zu erschrecken, rituelle Bräuche umzusetzen, Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft zu signalisieren oder schlicht und einfach Individualität sichtbar zu zelebrieren.

Inzwischen haben sich Tätowierungen in allen Gesellschaftsschichten etabliert, und nach neuesten Erhebungen sind ca. 2 Millionen aller Deutschen tätowiert (ca. 2,5 % der Bevölkerung) – mit steigender Tendenz! Und auch auf diesem Gebiet ist die Fledermaus als Motiv reichlich vertreten, wie ich bei meinen Recherchen in Berliner Tätowierstudios und beim Sichten zahlreicher (ca. 150) einschlägiger fachbezogener Magazine erfreut feststellen konnte.

Ein legendärer Tätowierer wirbt bereits auf seiner Visitenkarte mit einer Fledermaus für seine Kunst (Abb. 8). JACK DRACULA, selbst mit einer Ganzkörper tätowierung verziert, praktizierte in den 1960er und 1970er Jahren in Philadelphia (USA) und trat auch in Kuriositätenshows auf. Der Name ist ein angenommener Künstlername.

Was die (Fledermaus-)Motivauswahl für ein eigenes Tattoo angeht, so kann man auf das begrenzte Motivangebot des gewählten Studios zurückgreifen oder vertrauensvoll der Phanta



Jack Dracula's business card

Abb. 8. Visitenkarte von JACK DRACULA. Aufn.: Archiv NICOLINA FRANCK



Abb. 9. Realistische Fledermaus-Darstellung. Bei beiden Motiven handelt es sich um Frog-eating fringe-lipped bats, *Trachops cirrhosus* Spix, 1823, eine froschfressende Blattnase, oben aus WILSON (1997, Abb. 1.54), unten aus RICHARZ & LIMBRUNNER (1999, p. 51). Aufn.: PATRICK FRANCK

sie des ausführenden Künstlers freie Hand lassen (nicht unbedingt zu empfehlen ...), oder aber man bringt eine eigene Vorlage mit, die dann in Umrissen auf die Haut gepaust und anschließend gestochen wird.

B.1 Realistische Fledermaus-Darstellungen

Da ich bei meinen Recherchen oftmals auf bereits im Studio vorhandene Fotos zurückgreifen mußte, d.h. die Tätowierten nicht persönlich kennenlernte, ist die Anzahl der selbst interviewten und fotografierten Personen zu gering, um die Ergebnisse repräsentativ nennen zu dürfen. Dennoch war es in fast allen Fällen so, daß realistische Fledermaus-Darstellungen als präzise gestochene Einzelmotive von Frauen bevorzugt wurden. Die sorgfältig ausgesuchten Vorlagen stammten ausnahmslos aus der Fachliteratur (Bildbände oder Bücher mit alten Stichen oder Drucken) und waren z. T. derartig genau umgesetzt worden, daß die Quelle der Vorlage erkennbar war (Abb. 9-11).



Abb. 10. Realistische Fledermaus-Darstellung. Aufn.: KASPAR vom Studio Red'n White



Abb. 11. Realistische Fledermaus-Darstellung. Aufn.: EDITH GATZKE vom Studio Tatau obscur

B.2 Halbwegs realistische Fledermaus-Darstellungen

Deutlich weniger an der Natur orientiert stellen sich folgende mir bekannt gewordene Tätowierungen dar (Abb. 12 u. 13).



Abb. 12. Halbwegs realistische Fledermaus-Darstellung. Aufn.: LEG GREG

B.3 Fledermaus-Karikaturen

Zwei mir diesbezüglich bekannt gewordene Motive wirken, als hätte sich der Künstler an Fledermaus-Comics orientiert – sofern es solche gibt (Abb. 14 u. 15).

B.4 Stilisierte Fledermäuse

Bei einer weiteren Gruppe der Tätowierungen handelt es sich um mehr oder weniger stark stilisierte Motive (Abb. 16 u. 17). Abb. 17 stellt ein sogenanntes „tribal“ dar, d.h. ein in schwarz gehaltenes Motiv verschlungener Linien, oft aus dem Keltischen oder Japanischen stammend.

B.5 Fledermäuse als Symbole

Hier tauchen Fledermäuse hauptsächlich zwischen Totenköpfen, Gräbern oder gotischen Schlössern auf oder sind in apokalyptische Szenen und bizarre Landschaften integriert (Abb. 18-20). Dabei kommt es weniger auf eine naturgetreue Darstellung als auf den Symbolgehalt von Fledermäusen an. Die ihnen zugeschriebenen Eigenschaften wie die Verbunden-



Abb. 13. Halbwegs realistische Fledermaus-Darstellung. Aufn.: Archiv NICOLINA FRANCK

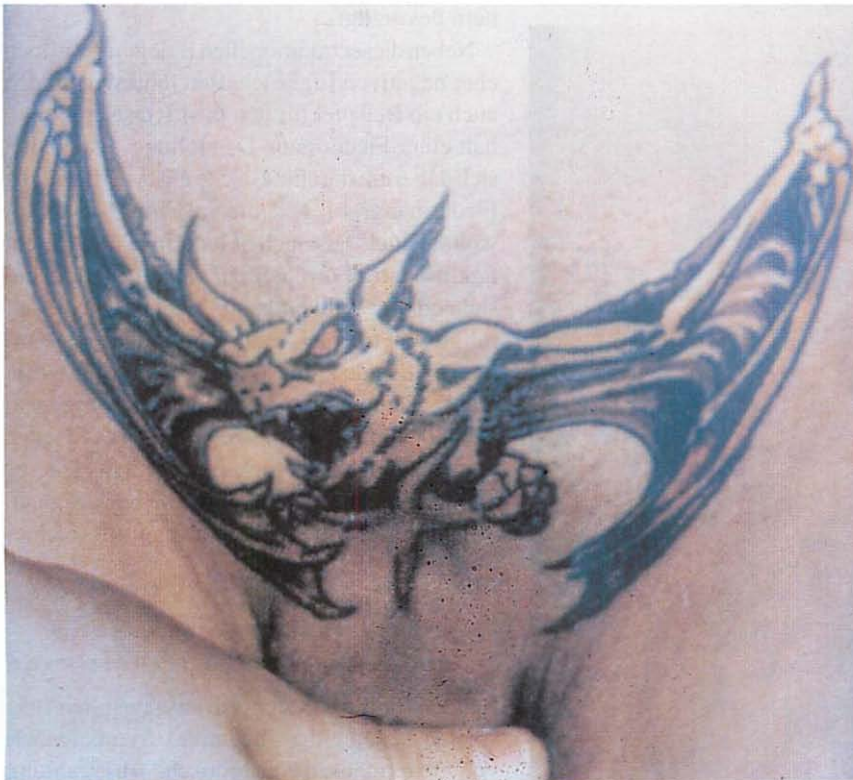


Abb. 14. Fledermaus-Karikatur. Aufn.: Archiv NICOLINA FRANCK



Abb. 15. Fledermaus-Karikatur. Aufn.: JEF WHITEHEAD

heit mit der Nacht, dem Unheimlichen, den finsternen Mächten und dem Tod addieren sich dann mit dem meist düsteren Tenor der übrigen

dargestellten Dinge zu einem starken, eindeutigen Gesamteindruck. Diese Motivwahl wurde meinen Beobachtungen zufolge meist von Männern bevorzugt.



Abb. 16. Stilisierte Fledermaus-Darstellung. Aufn.: MATHES KRIVY vom Studio Twister

Neben dieser traditionellen Belegung mit doch eher negativen Eigenschaften fand sich jedoch auch ein Beispiel für den positiven Symbolgehalt einer Fledermaus-Darstellung. Es handelt sich dabei um die chinesische glückverheißende Fledermaus („fu“ bedeutet im Chinesischen sowohl „Glück“ als auch „Fledermaus“) in leicht modifizierter Form vor einem Hintergrund bestehend aus Wolkendarstellungen, wie sie auf religiösen tibetischen Rollbildern („Thankas“) zu finden sind (Abb. 21). Die Trägerin dieser Tätowierung verbindet nach eigenem Bekunden mit diesem Motiv die 5 klassischen Hoffnungen oder Glücksgüter, für welche es allegorisch steht: Ruhe und Frieden, Tugend, Reichtum, ein langes Leben und ein leichter Tod.

B.6 Von Fledermäusen inspirierte Fabelwesen

Bei den für diese Kategorie ausgewählten Beispielen scheint der (negative) Symbolgehalt von Fledermäusen eine erotische Ausstrahlung zu assoziieren und verleiht den dargestellten



Abb. 17. Stilisierte Fledermaus-Darstellung / Tribal. Aufn.: Archiv NICOLINA FRANCK



Abb. 18. Fledermaus als Symbol.
Aufn.: Archiv NICOLINA FRANCK

Wesen eine zusätzliche lasziv-bedrohliche Komponente (Abb. 22 u. 23).

C Reversible „Tätowierungen“

Jeder, der sich ein Tattoo zuzulegen beabsichtigt, sollte sich ganz klar darüber sein, daß eine Tätowierung eine Entscheidung für sein ganzes Leben bedeutet. Mißliebige Motive können nur durch diverse drastische Methoden, wie Laserbehandlung oder Hauttransplantation, äußerst mühsam, langwierig, sehr schmerzhaft und zu meist kosmetisch unbefriedigend wieder entfernt werden. Nicht umsonst trägt ein Berliner Studio den warnenden Namen „Für immer“! Ein anderes Studio stellte mir Fotos (in leider nicht für die Veröffentlichung geeigneter Qualität) zur Verfügung, die die verschiedenen Stadien der Übertätowierung (sog. „Cover up“) einer extrem stümperhaft ausgeführten Fledermaus dokumentieren. Unter dem neu entstandenen Motiv ist am Ende das ursprüngliche Bild komplett verschwunden. Der Nachteil dieser Methode einer nachträglichen Korrektur liegt darin, daß die überdeckende Tätowierung wesentlich größer und in den Farben dunkler ausfällt als die erste Darstellung.

Wer also erst einmal die Wirkung eines bestimmten Motivs unverbindlich austesten möchte, der sei auf die aus Kindertagen altbekannten,



Abb. 19. Fledermaus als Symbol. Aufn.: Archiv NICOLINA FRANCK

mit Speichel auf der Haut zu fixierenden Abziehbilder verwiesen, die sogenannten „Temporary Tattoos“. Auch diese sind – ganz im Trend liegend – in Fledermausdesignerhältlich (Abb. 24).

Über eine Verschönerung der ganz besonderen Art wußte am 24. März 2001 die BILD-Zeitung unter der Überschrift: „Berliner Student erfand Knutschfleck-Maschine“ folgendes zu berichten: „Für manch einen ist er total peinlich, für andere der Beweis einer schönen Nacht – der Knutschfleck. Besonders schön sieht die dunkle Hautverfärbung allerdings nie aus. Was der Berliner Student PASCAL WIEDENMANN (24) ändern will. Batman oder ein Stern schwebt dem künftigen Produktdesigner als Motiv am Hals vor. Erstellt mit dem ‚Lovebite‘. Einen Saugmund mit fünf Motiven hat WIEDENMANN entwickelt. ‚Ich war ganz erstaunt, daß es so etwas noch nicht gibt. Das könnte doch für Teenies in Serie gehen.‘ (...)“ Das als „Batman“ bezeichnete Motiv entpuppte sich nicht ganz



Abb. 20. Fledermaus als Symbol. Aufn.: PAUL SAYCE



Abb. 21. Fledermaus als Symbol / chinesische glückverheißende Fledermaus. Aufn.: NICOLINA FRANCK

überraschend als eine Fledermaus (Abb. 25).

Ein letztes Objekt aus dem Bereich der Körperkultur, das man gewöhnlich nicht spontan mit Fledermäusen assoziiert, möchte ich nicht

vorenthalten: das Fledermaus-Kondom (Abb. 26). Es wird nach diesen Recherchen deutlich, das Motiv „Fledermaus“ hat heutzutage alle Bereiche der menschlichen Körperkultur erobert!

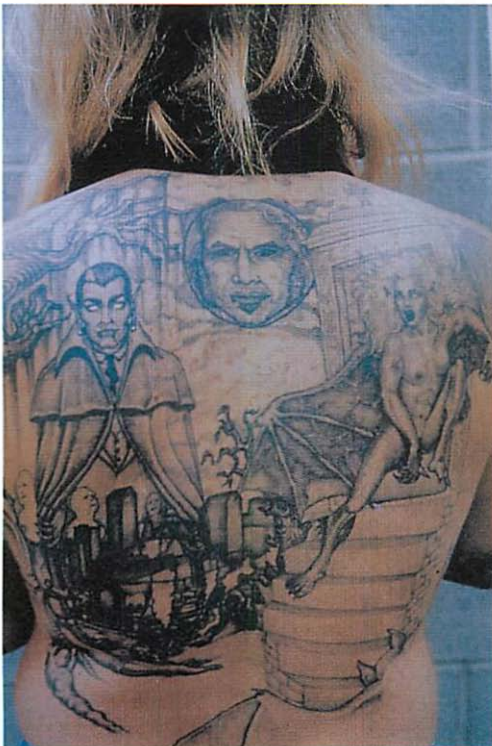


Abb. 22. Von Fledermäusen inspiriertes Fabelwesen. Aufn.: Archiv NICOLINA FRANCK



Abb. 23. Von Fledermäusen inspiriertes Fabelwesen. Aufn.: KASPAR vom Studio Red'n White



Abb. 24. Abziehbilder (Temporary Tattoos).
Aufn.: NICOLINA FRANCK

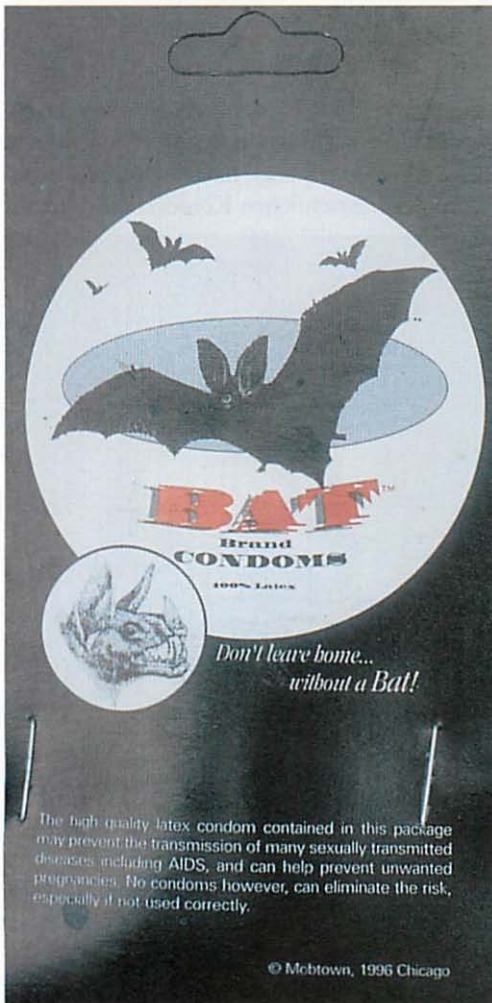


Abb. 26. Fledermaus-Kondom (USA).
Aufn.: NICOLINA FRANCK



Die Knutschfleck-Maschine
in Aktion. Fotos: BUBLITZ



Viel schöner als ein ge-
wöhnlicher Knutschfleck!

Abb. 25. Knutschfleck in Fledermausform.
Aufn.: BUBLITZ.

Danksagung

Mein herzlicher Dank gilt allen Berliner Tätowierstudios und sonstigen Beteiligten, die mich bei meinen Recherchen unterstützt und mir Material zur Verfügung gestellt haben.

Zusammenfassung

Die Autorin stellt verschiedene Arten der Dekoration des menschlichen Körpers vor. Allen gemeinsam ist die Verwendung der Fledermausgestalt, sowohl in naturalistischer als auch stilisierter Form. Gezeigt werden zeitgenössische Schmuckstücke, Tätowierungen und reversible Bilder auf der Haut.

Summary

Bats and body culture

The author presents different kinds of decorations of the human body. They have in common the use of the bat both in a naturalistic and a stylized form. Contemporary jewellery, tattoos and temporary pictures on human skin are shown.

Schrifttum

- RICHARZ, K., & LIMBRUNNER, A. (1999): Fledermäuse – fliegende Kobolde der Nacht. 2., überarb. u. akt. Aufl. Franckh-Kosmos Verlag. Stuttgart.
- WILSON, D. E. (1997): Bats in question: the Smithsonian answer book. Smith. Inst. Press.

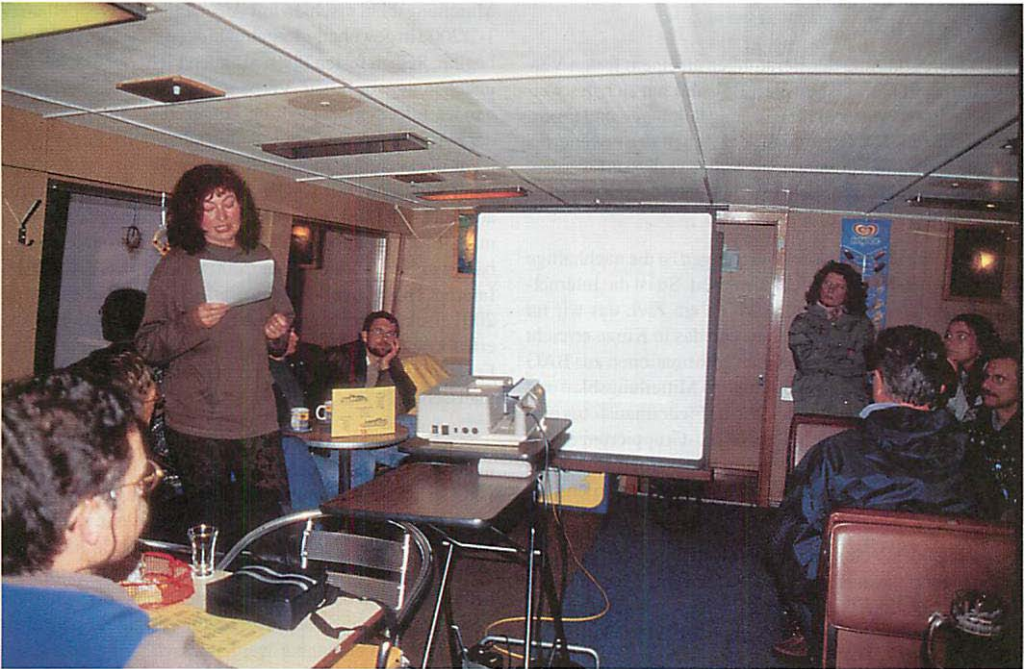


Abb. 27. Die Autorin beim Vortrag unter Deck auf dem Unteruckersee. Aufn.: J. TEUBNER